

Revierkämpfe unter Eisenacher Möbel-Anbietern T.A.

Zwei Mitbewerber machen gegen die Opti-Ansiedlung auf dem alten AWE-Gelände mobil

27.09.14

VON JENSEN ZLOTOWICZ

Eisenach. Nur noch wenige Tage liegt der „Entwurf zur 1. Änderung des Bebauungsplanes 12.1 AWE-Stammwerk“ öffentlich aus. Alle bis dahin vorgebrachten Hinweise, Anregungen und Einwände werden gesichtet, abgewägt und dem Stadtrat vorgelegt.

Einwände haben Gero Schäfer und Stefan Hesse. Beide besitzen in Eisenach Möbelhäuser und sind wenig erfreut, dass sich

im denkmalgeschützten Gebäude O1 des AWE in Eisenachs Zentrum der Mitbewerber Opti ansiedelt. Die Sache allerdings ist längst beschlossen und vertraglich fixiert.

Opti-Geschäftsführer Stefan Föst hat keine Veranlassung, an diesen Plänen etwas zu ändern. Vielmehr ist er es leid, dass über das Projekt wieder diskutiert und spekuliert wird wie zuletzt im städtischen Bauausschuss. Dort hatten einige (neue) Mitglieder ihre Bedenken geäußert,

ob das alles gut und richtig sei. Fakt ist: Opti wird ins O1 ziehen und will gegenüber zudem einen Möbel-Mitnahmemarkt bauen – 20 000 Quadratmeter Verkaufsfläche entstehen insgesamt. Klar vereinbart ist auch: Bevor das O1 nicht umgebaut wird, entsteht kein Mitnahmemarkt.

Das Projekt wollen Schäfer und Hesse trotz bestehender Baugenehmigung für das O1 verhindern und haben der Stadt ein Gutachten vorgelegt. In diesem stehe, so Gero Schäfer, dass

es in Eisenach schon zu viel Verkaufsfläche für Möbel gebe. Wenn Opti vom Prima Einkaufspark in Hötzelsroda in das O1 umziehe, werde sich im PEP ein weiterer Möbelhändler ansiedeln und die bestehende Verkaufsfläche nochmals erweitern, prophezeien Hesse und Schäfer. Sie versuchen auch, den Gewerbeverein von ihrer Meinung zu überzeugen.

Das Vorgehen von Hesse und Schäfer sieht dagegen Alexander Felsberg, Manager des auch

in Eisenach ansässigen Unternehmens „Die Möbelpiraten“, mit gemischten Gefühlen. Wer so offensiv gegen Pläne eines Mitbewerbers vorgehe, der gebe in der Öffentlichkeit eher ein schlechtes Bild ab. Konkurrenz belebe doch das Geschäft.

Opti indes verlängert Jahr um Jahr seinen Bauvertrag für das O1, sagt Firmen-Chef Föst. Das kostet Geld. Überhaupt habe Opti bereits reichlich in das Projekt investiert. Es gebe hiervon kein Zurück.